

Brief Anna Rothes an Gustav Lilienthal
Original in Familienbesitz, Digitalisat nach Abschrift

L1608/13

Mittwoch Vorm.
Sept.? 86

Liebster Gustav?

Soeben war Otto mit der Hiobspost bei mir! Mein armes, liebes Herz, ich habe Dich bei allen anderen Schicksalsschlägen so stark und groß gesehen, Du findest in Deiner reichen Natur soviel Kraft und Muth, daß ich sie Dir nicht erst in Worten zu geben versuchen will. Doch kann ich nicht anders, als Dir ein paar Zeilen zu senden, da ich weiß, daß sie Dir eine Freude sind. Nach der ersten Betäubung von dem so ganz unvorhergesehenen Schlage erwache ich schon wieder zu dem wonnigen Gefühl, das mir die immer fester und größer werdende Neigung zu Dir bereitet. Wenn es Dir schmerzlich sein sollte, daß nun auch ich von den Schlägen, die Dich treffen, heimgesucht werde - ich kann Dir nur dankbar dafür sein, denn es giebt für uns Mädchen kein stolzeres, glücklicheres Gefühl, als dem Mann ihres Herzens zur Zeit des Unglücks ebenbürtig zur Seite stehen zu dürfen.

„Wenn etwas ist gewalt'ger als das Schicksal, so ist's der Muth, der's unerschütterter trägt!“ Mit dem Schilde einer fleckenlosen Ehre gedeckt, fühlen wir uns noch immer den Angriffen um uns gesichert und nur erst, wenn wir uns im Drang des Kampfes verleiten lassen, ihn mit einem anderen zu vertauschen, müssen wir die Hoffnung auf ein doch noch erreichbares Glück zur Strafe dafür sinken lassen.- Ich bin mein Lebelang nicht auf sehr glatten Pfaden gewandelt und wird mir der an Deiner Seite nie rauh erscheinen, wo er auch sei.

In innigster Liebe

immer

Deine A.